

keines Widerstandes verschah, schlug jeden Türken, der das Kreuz ansah, ritterlich hinter die Ohren, bis man ihm wieder Hände und Füße zusammenband. Nun stach man ihn mit Messern und Dolchen, um ihn zum Anspeien des Kreuzes zu zwingen. Als das alles nichts half, nagelte man ihm beide Hände über den Kopf an einen Baumstamm fest und wollte ihn mit Peitschenhieben, Stockschlägen und beigebrachten Wunden zwingen, den Namen Muhamed ehrfurchtsvoll auszusprechen. Aber so oft man ihm diesen Namen vorsprach, sagte er: Jesus Christus. Da entschlossen sich die Feinde Christi, zu seinen Füßen ein Feuer anzuzünden und ihn so entweder zum Verleugnen zu bringen oder ihn unter Feuerqualen sterben zu lassen. Da nun Paasch sah, daß sein Tod nahe war, so betete er mit andächtiger Stimme ein Vaterunser und dann den Glauben. Und der Herr gab dem tapfern Kriegsmann solchen Frieden ins Herz, daß er sogar für seine Mörder beten konnte, wie der Herr gethan und der heilige Stephanus. Kaum aber hatte er ausgebetet, so wurde er mit so hoher himmlischer Freudigkeit erfüllt, daß er sich nicht enthalten konnte, mit andächtiger, alles übertönender Stimme den alten herrlichen Passionsgesang anzustimmen: O Lamm Gottes unschuldig, am Kreuz für uns geschlachtet u. s. w. Eben hatte er den dritten Vers zu Ende gesungen und mit den Worten: Gib uns deinen Frieden, o Jesu. Amen, geschlossen, da ertönte draußen vor dem Walde heller Trompetenklang. Deutsche Reiter brachen in den Wald, die Türken stoben aus einander, und mit Staunen sahen die Reiter den angenagelten Paasch und das Feuer zu seinen Füßen. Sie machten ihn eilends los, und ohnmächtig fiel er in ihre Arme. Nachdem sie seine vielen Wunden verbunden, ihn gereinigt und mit Kleidern versehen hatten, kam er wieder zu sich, und seine erste Frage war: Wie hat Gott euch gerade zur rechten Stunde hergesandt? Sie antworteten: Wir waren zur Befolgung der Türken ausgesandt, da hörten wir aus dem Walde den Gesang: O Lamm Gottes unschuldig. Das ist ein Christ, riefen wir und jagten hinein in den Wald. Das Lamm Gottes, dem du vertrauest, hat dich errettet. Sie brachten nun Paasch nach Belgrad. Die Geschichte kam vor die Ohren des frommen Prinzen Eugen, der ließ ihn aufs beste versorgen, besuchte ihn selbst einigemal und freute sich an seinem kindlichen, einfältigen Glauben. Später schickte er ihn, da er zum Kriegsdienste nicht mehr taugte, ins Vaterland zurück. Er hat noch zehn Jahre in der Gemeinde auf Paaschen Hof in Bönstorf, aus welchem er stammte, gelebt und die Wundenmale des Herrn Jesu an seinem Leibe getragen zur Stärkung der Gemeinde im Glauben. Im Jahre 1728 ist er im Glauben gestorben, nachdem er eben gesungen: O Lamm Gottes, unschuldig! Das war auch ein Bekenner. Der Herr Jesus präge uns doch an diesem Beispiele den Spruch ein: „Wer mich bekennet vor den Menschen, den will ich auch bekennen vor meinem himmlischen Vater.“

157. Das Hallische Waisenhaus.

Vor einem der Thore in Halle an der Saale steht ein hohes Gebäude, das über seinem Eingang die Inschrift trägt: »Die auf den Herrn harren, kriegen neue Kraft, daß sie auffahren mit Flügeln wie Adler« Jes. 40, 31. Dieser Eingang führt durch das Vordergebäude in einen sehr langen Hof, in eine wahre Straße, auf deren beiden Seiten hohe Häuser stehen. Hier erblickt man ein Waisenhaus für arme Kinder, eine Erziehungsanstalt für Kinder aus höheren Ständen, zwei Buchdruckereien, eine große Buchhandlung, viele Wirthschaftsgebäude, Gärten und dergleichen.

Alles dieses ist erwachsen aus der gesegneten Glaubensarbeit des armen Predigers und Professors August Hermann Francke, geboren in Lübeck im Jahre 1663. Dieses Waisenhaus mit allen damit zusammenhängenden Gebäuden und Anstalten hatte einen gar kleinen Anfang. Es ging damit folgendermaßen zu. An jedem